



AUFTAKT

Liebe Mitglieder, liebe Freunde des Beethoven-Hauses,

mit dieser Ausgabe halten Sie – übrigens rechtzeitig zum 110-jährigen Bestehen des Vereins Beethoven-Haus am 24. Februar! – das erste Exemplar von APPASSIONATO in den Händen. In Zukunft wird Sie unser Newsletter zweimal im Jahr über die Arbeit im Beethoven-Haus informieren. Wir möchten damit zu einer (noch) intensiveren Kommunikation zwischen den Mitarbeitern im Haus und den Vereinsmitgliedern, den Förderern, Kooperationspartnern und Freunden des Beethoven-Hauses beitragen. Der Name APPASSIONATO (zu deutsch: »mit Leidenschaft«), den wir unserem

Newsletter gegeben haben, soll übrigens nicht nur eine Anspielung auf Beethovens berühmte Klaversonate f-Moll op. 57 (die »Appassionata«) sein, sondern er soll auch implizieren, was Sie und uns hoffentlich miteinander verbindet: nämlich ein leidenschaftliches Interesse für die Arbeit des Beethoven-Hauses und damit für die Beschäftigung mit Leben und Werk Ludwig van Beethovens.

Die erste Ausgabe umfaßt einen Rückblick auf die wichtigsten Ereignisse des Jahres 1998. Sie werden sehen: Sie waren überaus zahlreich! Daß auch im Jahr 1999 nicht wenige bedeutende Termine und Aktivitäten anstehen, zeigt der Ausblick auf das neue Jahr.

Zu den wichtigen Ereignissen in 1998

gehörte auch der Amtsantritt von Prof. Dr. Andreas Eckhardt am 1. Juli. Erstmals in seiner Geschichte hat das Beethoven-Haus mit ihm einen Direktor, der allen vier Arbeitsbereichen (Museum, Archiv, Kammermusiksaal und Verlag) vorsteht. Wir stellen ihn in einem Interview vor. In dieser und den folgenden drei Ausgaben von APPASSIONATO werden wir Ihnen einen Einblick in die Arbeit der vier Abteilungen des Beethoven-Hauses geben. Wir beginnen mit dem Verlag. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen von APPASSIONATO! Anregungen und Kommentare sind übrigens herzlich willkommen!

Ihr APPASSIONATO-Team

- AUFTAKT**
- INTERVIEW**
- RÜCKBLICK**
- KURZ UND KNAPP**
- AKZENT: VERLAG**
- AUSBLICK**

INTERVIEW

Verführung zur Kunst Ludwig van Beethovens

ANDREAS ECKHARDT wurde am 6. Dezember 1943 in Marienberg geboren.

Von 1964-68 studierte er in Mainz und Wien Schulmusik, Geschichte, Pädagogik und Musikwissenschaft. Nach beruflichen Stationen als Referendar und Studienassessor am Mainzer Frauenlobgymnasium wechselte er 1971 zum Musikverlag Schott und wurde dort Leiter der gesamten Verlagsproduktion. 1980 bis 1998 war er Generalsekretär des Deutschen Musikrats. Zu den wichtigsten der zahlreichen Nebentätigkeiten des promovierten Musikwissenschaftlers gehört eine Honorarprofessur an der Hochschule für Musik und darstellende Künste in Hamburg, wo er seit 1988 einen Lehrauftrag für den Studiengang Kulturmanagement innehat. Außerdem ist Eckhardt Präsident der Hindemith-Stiftung.

Seit Juli des vergangenen Jahres ist Prof. Dr. Andreas Eckhardt Direktor des Beethoven-Hauses. APPASSIONATO sprach mit ihm über seine Pläne und Ziele.

Worin sehen Sie Ihre Aufgaben im Beethoven-Haus? Zunächst einmal erscheint es mir wichtig, der Öffentlichkeit das Beethoven-Haus stärker als bisher als eine Gesamtheit zu präsentieren. Das Ensemble Beethoven-Haus hat sich mit seinen vier Tätigkeitsbereichen: dem Museum mit den Sammlungen, der Forschungsstätte Beethoven-Archiv, dem Kammermusiksaal und dem hauseigenen Verlag zu einem international anerkannten Kompetenzzentrum in Sachen Beethoven und in dieser Ausprägung zu einem Solitär unter den Musikgedenk- und Forschungsstätten entwickelt. In der Vergangenheit ist jedoch nicht immer deutlich genug wahrgenommen worden, daß die zahlreichen Aktivitäten der einzelnen Abteilungen (Forschungsergebnisse, Editionen, Konzerte, Ausstellungen

etc.), unter einem Dach entstanden sind. Es geht mir darum, die Gesamtheit des Ensembles im Sinne einer Corporate Identity nach innen und nach außen zu vermitteln und zu repräsentieren.

Warum ist es für Kultureinrichtungen wie das Beethoven-Haus überhaupt nötig, verstärkt über die Präsenz in der Öffentlichkeit nachzudenken? Die Rahmenbedingungen für Kulturinstitute haben sich ganz allgemein in den letzten Jahren stark verändert: Die Zeiten, in denen Kultur als unverzichtbarer Bestandteil bürgerlicher Bildung galt und damit beinahe 100%ig öffentlich getragenen Kostenaufwand legitimierte, sind offensichtlich vorbei. Pessimisten sehen Kultureinrichtungen sogar einem Rentabilitätsanspruch unterworfen, der die schöpferische Freiheit der Kunst und die Unabhängigkeit der Institute gefährdet. Das ist allerdings eine etwas einseitige Sicht der politischen Wirklichkeit. Tatsächlich aber ist es ein Faktum, daß sich die Einstellung zur Kultur, das Denken über Kunst, ihre Präsentation und Vermittlung, bis hin zur »Verpackung« gravierend geändert haben. Es ist zweifellos festzustellen, daß die sog. Eventkultur (man denke an das Beispiel mit den drei Tenören) das Interesse auf populistische oder circensische Momente lenkt und als Wert an sich deklariert. Es geht zunehmend mehr um das Wie als um das Was.

Was wir jedoch brauchen, ist ein festes Fundament, eine gesicherte Infrastruktur des Kulturlebens, in der kontinuierliche künstlerisch-kreative, wissenschaftlich-forschende und bildungsbezogene Prozesse stattfinden können, die auch die Kulturfähigkeit der nächsten Generation möglich macht. Wir brauchen eine in kulturellen Fragen urteilsfähige Gesellschaft, denn nur dann kann Kultur jenen geistigen Boden darstellen, der – nach Richard von Weizsäcker – unsere innere Überlebensfähigkeit sichert. Diesen Raum bereitzustellen und zu sichern muß weiterhin als grundlegende Aufgabe staatlicher Verantwortung gesehen werden. Sie kann und sollte ergänzt werden durch privates Engagement, das das Fundament mitträgt, aber auch Außerordentliches ermöglicht.



Welche Position, welchen Stellenwert hat in diesem Kontext das Beethoven-Haus? Ein Institut wie das Beethoven-Haus spielt in diesem drängenden kulturellen und gesellschaftlichen Prozeß eine durchaus wichtige Rolle. Ich sage das nicht aus einer unreflektierten Begeisterung für meine neue Tätigkeit heraus, sondern aufgrund der bereits erwähnten einmaligen und exemplarischen Konstellation mit Museum, Archiv, Kammermusiksaal und Verlag.

In diesen Bereichen stellen sich vier Aufgaben: die Weiterentwicklung von Wissen durch die Forschung, die Erhaltung von Wissen in den Sammlungen, im Museum, in der Bibliothek, die Verteilung von Wissen durch das Publizieren (im Verlag), die Vermittlung von Wissen in Ausstellungen, Fachtagungen und museumspädagogischen Aktivitäten und die Vermittlung von Musik unmittelbar in Konzerten (z.B. im Kammermusiksaal). Die besondere Chance dieser Konstellation liegt nun darin, ein integriertes Konzept des Ensembles Beethoven-Haus herauszubilden, also die Quellen der Überlieferung, die Erkenntnisse der Forschung und die Vermittlungsmöglichkeiten nicht voneinander zu isolieren, sondern sinnvoll aufeinander zu beziehen. Ich meine, daß das Beethoven-Haus für die vier mit einem Kulturinstitut genuin verbundenen Aufgaben Sammeln und Erforschen sowie Vermitteln und Präsentieren eine hervorragende Grundlage hat, die mit öffentlicher Hilfe von Bund, Land und Stadt und außergewöhnlich großem privaten Engagement von einzelnen Personen, Stiftungen und Sponsoren in über 100 Jahren entstanden ist.

Diese gewachsene Situation kann heute eine neue, gesteigerte Qualität erreichen, da die inzwischen verfügbaren Informations- und Kommunikationstechniken dieses Zusammenspiel der Aufgaben erst recht wirksam werden lassen. Wie Klaus Lehmann, Direktor der Deutschen Bibliothek, einmal ganz richtig gesagt hat: »Um zur Kunst zu führen - vielleicht auch zu verführen -, darf man nicht nur traditionelle Mittel einsetzen, sondern muß auch moderne Kulturtechniken zulassen.« Und viele Menschen zur Kunst Ludwig van Beethovens zu führen (oder zu verführen) über das Betrachten einer Handschrift oder eines Bildes, oder über eine Beschäftigung mit Forschungsergebnissen oder einer unerhörten Interpretation, ist eine faszinierende Aufgabe.

Was wird sich ganz konkret für die einzelnen Bereiche verändern? Zum Beispiel für das Museum? Im Zentrum wird hier

in der nächsten Zeit ein besonders aufwendiges Unternehmen stehen, das wir gerade in Angriff genommen haben: das Digitale Beethoven-Haus.

(Über dieses innovative und spannende Projekt werden wir in der nächsten Ausgabe von APPASSIONATO ausführlich berichten.)

Wie sieht es mit dem Kammermusiksaal aus? Wird sich in der Konzeption des Konzertprogramms etwas verändern? Ich stehe voll und ganz hinter diesem Programm mit seiner Farbigkeit und Qualität. Eine wichtige Aufgabe ist es aber sicherlich, den Kammermusiksaal, der schließlich einer der architektonisch eindrucksvollsten und akustisch besten in Deutschland und sogar in Europa ist, noch mehr in das Bewußtsein der musikinteressierten Öffentlichkeit zu rücken. Dazu bedarf es jedoch unbedingt größerer finanzieller Mittel, um die erforderlichen PR-Maßnahmen effektiv durchführen zu können. Ich habe mich daher bereits um einen Sponsor bemüht: Dankenswerterweise hat sich der DEUTSCHE HEROLD bereiterklärt, in der kommenden Konzertsaison die Öffentlichkeitsarbeit des Kammermusiksaals finanziell zu unterstützen.

Inwieweit wird sich eine größere Popularisierung des Beethoven-Hauses auf die wissenschaftliche Arbeit im Archiv auswirken? Ich schätze die Arbeit der Wissenschaftler im Beethoven-Archiv sehr hoch ein. Ihre Arbeitsergebnisse bilden das geistige Fundament des Beethoven-Hauses. Sie sind ein ganz wesentlicher Faktor für die Reputation, die das Haus weltweit genießt. Natürlich sind wir heute sehr viel mehr als früher gezwungen, die wissenschaftlichen Erkenntnisse nutzbar und publik zu machen, und sie möglichst auch wirtschaftlich erfolgreich umzusetzen. Eine gute Möglichkeit, dies zu realisieren, sehe ich in der Reaktivierung des hauseigenen Verlags, eines Spezialverlages mit Publikationen rund um Beethoven, der als eigenständiger Bereich in Zukunft eine der vier »Säulen« des Beethoven-Hauses darstellen wird.

Getragen wird das Beethoven-Haus mit seinen vier Abteilungen von dem traditionsreichen Verein Beethoven-Haus. Wie sehen Ihre Pläne in bezug auf die Vereinsstrukturen aus? Ich halte es für sehr wichtig, das Vereinsleben zu stärken. Der Verein Beethoven-Haus hat derzeit knapp 1.000 Mitglieder. Er ist die älteste und erfolgreichste noch heute wirkende Bürgerinitiative in Bonn. Für die Erreichung der Ziele des Beethoven-Hauses ist von ganz besonderer Bedeutung, daß dieses großartige Kulturinstitut neben den Förderern Bund, Land und Stadt gerade auch von einem breiten bürgerlichen Engagement und in großzügiger Weise von privaten Förderern und Sponsoren getragen wird. Ich glaube, daß gerade in der jetzigen Umbruchsituation viele Bürger in Bonn noch mehr als bisher spüren, daß Beethoven und sein Geburtshaus ganz wesentlich das Profil dieser Stadt prägen. Und ich denke, daß das auch für die Bürger gelten wird, die mit den neuen Behörden und Institutionen nach Bonn kommen werden. Es wird eine vorrangige Aufgabe für uns, d.h. für alle Mitarbeiter des Beethoven-Hauses sein, auf dieses neue Publikum zuzugehen und es für unsere Arbeit zu gewinnen.

RÜCKBLICK

NEUERWERBUNGEN FÜR DIE SAMMLUNGEN DES BEETHOVEN-HAUSES:

Das Jahr 1998 brachte für die Sammlungen qualitativ und quantitativ den größten Zuwachs seit 1956, dem Jahr der Übernahme der Sammlung H.C. BODMER. Dies ist in erster Linie großzügigen Schenkungen bzw. Dauerleihgaben zu verdanken. Am 15. März 1998 konnten wir dank einer testamentarischen Verfügung unseres Ehrenmitglieds Anne Liese Henle (1908-1997) die Originalhandschrift der Klaviersonate A-Dur op. 101 entgegennehmen. Es war das letzte noch nachweisbare Autograph einer Beethovenschen Klaviersonate in Privatbesitz. Die Sammlung umfaßt nun zwei Drittel aller erhaltenen Klaviersonaten.

Weitere Erwerbungen:

1 das Autograph des Flohliedes op. 75 Nr. 3.

1 das Fragment eines Briefes von Beethoven an Joseph Köferle (vermutlich Baden, 27.9.1821).

1 eine 1792 in Bonn angefertigte Abschrift des Rondos für Klavier und Violine G-Dur WoO 41, die einst Franz Gerhard Wegeler gehörte.

Die letztgenannte Neuerwerbung ergänzt vorzüglich die Sammlung Wegeler, die dem Haus im Mai 1998 von der Julius-

Wegelerschen-Familienstiftung, Koblenz, als Dauerleihgabe übergeben wurde.

(Ein ausführlicher Bericht folgt in der nächsten Ausgabe von APPASSIONATO.)

Für die Bildersammlung wurden zahlreiche Porträts von Beethoven-Zeitgenossen erworben. Besonders wertvoll ist ein Porträt von Joseph Haydn, das 1791 zwischen dessen beiden Bonn-Aufenthalten entstand. Es wurde ebenso in die Dauerausstellung integriert wie eine kolorierte Umrißradierung, die den Michaelerplatz mit dem alten Burgtheater in Wien zeigt.

KLAVIERSONATE
A-DUR OP. 101;
AUSSCHNITT AUS
DEM AUTOGRAPH

Die Erwerbungen konnten nur dank der Unterstützung des Bundesministeriums des Innern, der KulturStiftung der Länder, der Stiftung Kunst & Kultur des Landes NRW, des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Stadtentwicklung, Kultur und Sport des Landes NRW sowie der Anne-Liese-Gielen-Leyendecker-Stiftung und der Sparkasse Bonn erfolgen. Dafür sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt. (La)

AUS DER WISSENSCHAFT

Im vergangenen Jahr ist durch Vermächtnis von FRAU ANNE-LIESE HENLE das Autograph von Beethovens Klaviersonate op. 101 in die Sammlungen des Beethoven-Hauses übergegangen. Der G. Henle Verlag hat aus diesem Anlaß ein Faksimile der kostbaren Handschrift herausgegeben, das im Dezember 1998 erschienen ist (zum Preis von DM 158,- beim Beethoven-Haus zu beziehen). Der Fünf-Farb-Druck ist äußerst brillant und kommt dem Original sehr nahe. Eine Studie von S. Brandenburg (Nachwort) erläutert den Quellenrang der Handschrift.

Vom 18. bis 20. Juni 1998 veranstaltete das Beethoven-Archiv im Kammermusiksaal eine wissenschaftliche Tagung über Beethovens Werke für Cello und Klavier. 16 Musikwissenschaftler aus Deutschland, USA, Großbritannien, Italien und Südafrika widmeten sich dieser musikgeschichtlich bedeutenden, bisher aber etwas vernachlässigten Werkgruppe. In den Beiträgen wurden u.a. neue Quellenfunde – wie z.B. die wieder aufgefundene Stichvorlage zur Sonate op. 69 oder wei-

tere Skizzen zur Sonate op. 5 Nr. 2 – vorgestellt, Entstehungsgeschichte und Schaffensprozeß einiger Werke revidiert, sowie werkanalytische Fragen – etwa zu Form und Zyklusbildung – untersucht. Das aus Beethovens Besitz stammende Cello, das heute als Dauerleihgabe im Beethoven-Haus ausgestellt ist, war Gegenstand eines instrumentenkundlichen Referats. Die Tagungsbeiträge werden in der Reihe »Schriften zur Beethoven-Forschung« im Verlag des Beethoven-Hauses veröffentlicht. Zur Tagung wurde eine Ausstellung im Kammermusiksaal mit Reproduktionen von Skizzen, Originalausgaben, Autographen und Abschriften zu Beethovens Cellowerken gezeigt. (Brg)

AUS DEM KAMMERMUSIKSAAL

1998 fanden im Kammermusiksaal neben den regelmäßigen Konzerten zwei Benefizkonzerte zugunsten des Beethoven-Hauses statt. Am 26. Mai gab der namhafteste Pianist Japans, Takahiro Sonoda, einen Klavierabend vor überwiegend japanischem Publikum. Der Erlös aus dem Konzert betrug rd. DM 10.000,-. Besonderes Aufsehen erregte das Benefiz-Konzert, das die berühmte Geigerin Anne-Sophie Mutter mit ihrem Klavierpartner Lambert Orkis am 17. Dezember, dem Taftag Beethovens, im Kammermusiksaal gab. Das Konzert bildete den Abschluß einer einjährigen Welttournee der beiden Künstler mit den Violin-Sonaten Beethovens. Durch das Konzert wurden Einnahmen in Höhe von rd. DM 200.000,- erzielt. Das Geld fließt in einen Fond, der den Ankauf wichtiger Stücke

für die Sammlungen des Beethoven-Hauses ermöglichen soll. Im Anschluß an das Konzert trug sich Anne-Sophie Mutter, die auch Ehrenmitglied des Vereins Beethoven-Haus ist, in das Goldene Buch der Stadt Bonn ein. (UT)

AUS DEM MUSEUM

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Förderers Dr. Jörg-Dieter Hummel erhielt das Beethoven-Haus einen wertvollen Hammerflügel von Conrad Graf aus dem Jahre 1824 als Dauerleihgabe. Das Instrument stammt also von demselben Erbauer und aus derselben Zeit wie jenes, das Beethoven zuletzt benutzte und das seit 1889 im Beethoven-Haus zu sehen ist. Nach einer umfassenden Restaurierung befindet sich der Hammerflügel nun in einem hervorragenden Zustand und kann für Vorführungen und Konzerte im Vortragssaal des Museums und auch im Kammermusiksaal genutzt werden. Das Instrument verfügt über fünf Pedale (Verschiebung, Moderato, Fagottzug, Dämpfung und Janitscharenzug), mit denen der Klang in einer Bandbreite modifiziert werden kann, die modernen Instrumenten nicht mehr zu Gebote steht. (La)



HAMMERFLÜGEL
VON CONRAD GRAF
(1824)

INTERNATIONALE AKTIVITÄTEN

Im Frühjahr 1998 zeigte das Beethoven-Haus im Jugendsali, Helsinki, eine Photoausstellung über »Beethoven und Bonn«. Sie wurde ergänzt durch einen Vortrag über die Geschichte des Beethoven-Hauses, die Sammlungen und deren wissenschaftliche Auswertung.

Im Oktober/November 1998 beteiligte sich das Beethoven-Haus an einem breit angelegten Kulturaustauschprojekt Bonn-Caracas/Venezuela. Es war durch eine großangelegte Photoausstellung über Beethoven, das Beethoven-Haus und die 9. Symphonie vertreten, die im Teatro Teresa Carreño gezeigt wurde. Zum Rahmenprogramm gehörten zwei Vorträge über die Arbeit des Beethoven-Hauses. (La)

KURZ UND KNAPP

PERSONALIEN

PROF. DR. ANDREAS ECKHARDT wurde vom Bundespräsidenten, Prof. Dr. Roman Herzog, am 8. Oktober 1998 mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

DR. MICHAEL LADENBURGER wurde am 21. September 1998 der Orden »Francisco de Miranda« der Republik Venezuela verliehen.

DR. HANS-WERNER KÜTHEN, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Beethoven-Archivs, feierte am 1. Dezember 1998 sein 30jähriges Dienstjubiläum.

1998 ERSCHEINEN:

In der Beethoven-Gesamtausgabe:

Band IX/7
Schauspielmusiken I,
darin: Musik zu Egmont

Band I/I Symphonien
Nr. 1 und 2.

Als Faksimilia:

Robert Schumanns
Klavierbüchlein
für Marie,
zum 150. Erscheinungsjahr des »Album für die Jugend«

Brief Beethovens an
Franz Gerhard Wegeler

Heiligenstädter
Testament

Kalender 1999

Erstmals erschien im Verlag des Beethoven-Hauses für das Jahr 1999 ein Beethoven-Kalender. Er erhielt zahlreiche positive Reaktionen in Rundfunk und Presse und stieß auf großes Interesse bei allen Beethoven-Freunden. Auch für das Jahr 2000 ist ein Kalender mit Beethoven-Motiven in Vorbereitung.

Leonore, 2. Fassung:

Material nach dem Notentext von Frau Dr. Helga Lühning, wiss. Mitarbeiterin im Beethoven-Archiv. Erstaufführung dieser Fassung am 21.9.1997 im Rahmen des Bonner Beethoven-Festes;

weitere Aufführungen am 28. 7. 1998 in Montpellier (Frankreich); Veröffentlichung der Ersteinstrumentation auf CD (Dabringhaus und Grimm) mit dem Orchester der Beethovenhalle unter Marc Soustrot im September 1998.

Der Verlag

Schon in der Gründungssatzung des Vereins Beethoven-Haus von 1889 wurde in § 3 »die Pflege des Andenkens Beethoven's durch gelegentliche literarische Veröffentlichungen« als wichtiges Ziel formuliert. Anfang der 20er Jahre wurde dann auch tatsächlich eine kleine Reihe wissenschaftlicher Publikationen gestartet. Durch die Gründung des Beethoven-Archivs im Jahre 1927 sollte diese Arbeit intensiviert und professionalisiert werden. Das Beethoven-Archiv hat sich seit dieser Zeit zu einem international anerkannten Zentrum der Beethoven-Forschung entwickelt. Ist das Geburtshaus gewissermaßen der öffentlich sichtbare Brennpunkt des Ensembles Beethoven-Haus, so ist das Beethoven-Archiv dessen geistiges Fundament und Zentrum. Diese Funktion muß der Öffentlichkeit stärker bewußt gemacht werden. Dabei soll der Verlag des Beethoven-Hauses die entscheidende Rolle spielen und das Instrument werden, durch das die wissenschaftlichen Leistungen des Beethoven-Archivs nach außen demonstriert und dokumentiert werden. Gleichzeitig ist er auch ein Mittel, externe Beethoven-Forschung an das Haus zu binden.

In der Vergangenheit erschienen im Verlag des Beethoven-Hauses zahlreiche schöne und wichtige Publikationen. Sie fanden aber nicht die angemessene Verbreitung, da die notwendigen personellen Möglichkeiten fehlten, mit denen entsprechende Vertriebswege hätten aufgebaut werden können. In den vergangenen Monaten wurden nun die organisatorischen Voraussetzungen geschaffen, den Verlag neu zu beleben und für die neuen, gewachsenen Anforderungen einer kulturpolitisch veränderten Welt fit zu machen. Waren die mit dem Verlag zusammenhängenden Aufgaben hausintern bisher auf unterschiedliche, immer wieder wechselnde Stellen verteilt, so ist der Verlag nun eine eigenständige Abteilung unter der Leitung von Dr. Ernst Hertrich, der seit April 1990 im Beethoven-Archiv als Editionsleiter der Gesamtausgabe tätig ist. Diese seine (Haupt-)Funktion nimmt er auch weiterhin wahr, soll aber in Zukunft seine reiche Verlagserfahrung – Dr. Hertrich war vor seiner Zeit im Beethoven-Archiv

20 Jahre als Lektor im Musikverlag G. Henle in München tätig – auch in den Verlag des Beethoven-Hauses einbringen.

Ähnliches gilt auch für die Verlagsmitarbeiterin, Frau Margot Wetzstein. Sie war lange Jahre Lektorin beim Deutschen Verlag für Musik in Leipzig und ist in gleicher Funktion seit September 1990 im Beethoven-Archiv tätig. Eine ihrer Hauptaufgaben war in dieser Zeit die Redaktion der Briefausgabe, deren vielbeachtetes Erscheinen auch ihr mitzuverdanken ist.

In Kooperation mit dem weltweit operierenden G. Henle Verlag in München wird zur Zeit das Vertriebsnetz des Verlags des Beethoven-Hauses ausgebaut. Auch moderne Kommunikationsmedien (Internet) sollen in Zukunft genutzt werden. Mit Bildbänden, Kalendern, Monographien zu beliebten Werken u.ä. will man in Zukunft neue Leserschichten, vor allem die nicht professionellen, aber hoch interessierten »Kenner und Liebhaber« ansprechen. Selbstverständlich werden auch bei diesen »populärwissenschaftlichen« Publikationen jeweils die neuesten wissenschaftlichen Forschungsergebnisse des Beethoven-Archivs und der weltweiten Beethoven-Forschung zu Grunde gelegt. Die Veröffentlichung rein wissenschaftlicher Texte bleibt ohnehin Schwerpunkt des Verlagsprogramms und wird ebenfalls ausgebaut.

Sämtliche Publikationen des Verlags des Beethoven-Hauses werden im Museums-Shop angeboten, sind aber auch im Direktversand oder über den Buch- und Musikalienhandel erhältlich. Vereinsmitglieder erhalten 25% Rabatt auf alle Verlagsproduktionen.

AUSBLICK

**AB 30. JANUAR 1999
SONDERAUSSTELLUNG
»BEETHOVEN-BRIEFMARKEN
AUS ALLER WELT«**

Wir freuen uns, die preisgekrönte schweizerische Privatsammlung Jean-Pierre Tornare von Beethoven-Briefmarken aus aller Welt zeigen zu können.

Die in ihrer Art wohl singuläre Sammlung belegt Beethovens Leben und seine äußere Erscheinung im handlichen Format der Briefmarke. Sie dokumentiert zugleich den Stellenwert und die hohe internationale Reputation unserer Sammlungen, greifen doch viele, teils kunstvoll gestaltete Briefmarken – auch aus so entfernten Ländern wie Surinam oder Togo – auf Motive zurück, deren Originale sich im Beethoven-Haus befinden.

**5. JUNI 1999
TAG DER OFFENEN BÜHNE
IM KAMMERMUSIKSAAL**

Aus Anlaß seines 10-jährigen Bestehens öffnet der Kammermusiksaal seine Türen

für alle, die schon immer einmal selbst auf dieser Bühne stehen wollten. Bewerbungen können sich Musiker aller Richtungen bis zum 15. April 1999 beim Kammermusiksaal Beethoven-Haus, Bonngasse 24-26, 53111 Bonn (bitte mit folgenden Angaben: Namen der Künstler/Ensembles, Programmpunkt, der Adresse eines Ansprechpartners). Informationen unter Tel. 0228/98175-15.

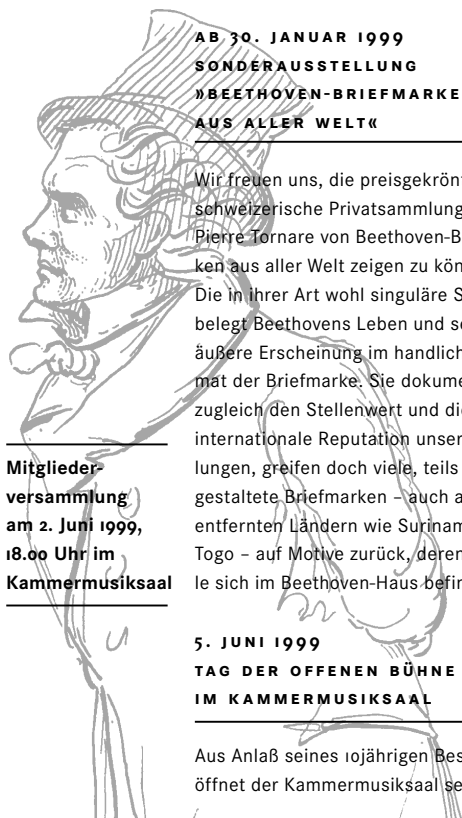
**AB 11. JUNI 1999
SONDERAUSSTELLUNG
»BEETHOVEN UND DIE WIENER
KLAVIERBAUER NANNETTE UND
JOHANN ANDREAS STREICHER«**

Zu Beethovens Wiener Freunden zählten die Klavierbauer Nannette und Johann Andreas Streicher, die neben Conrad Graf die erfolgreichste und innovativste Klavierbauwerkstatt Wiens führten. Beide haben – im Wechselspiel mit Beethoven und anderen Komponisten und Pianisten – maßgeblich zu der in ihrer Zeit rasanten Entwicklung des Klavierbaus beigetragen. In der Ausstellung werden erstmals die wichtigsten Dokumente aus dem Familienarchiv Streicher

zu sehen sein. Sie ermöglichen einen bisher unbekanntem Blick auf Beethoven und seinen Wiener Freundeskreis. Die Ausstellung wird begleitet durch eine Konzertreihe im Kammermusiksaal, in der die Entwicklung des Klavierbaus anhand von Instrumenten der Werkstatt Stein/Streicher nachvollziehbar gemacht werden soll.

**1.-14. JULI 1999 IN BERLIN
»INTERNATIONALES SYMPOSIUM
ZU BIOGRAPHIE UND SCHAFFENS-
PROZESS BEI BEETHOVEN.
GRUNDLAGEN – TENDENZEN –
PERSPEKTIVEN«**

Die Hochschule der Künste (Berlin; R. Cadenbach), die Freie Universität (Berlin; A. Riethmüller) und das Beethoven-Archiv (S. Brandenburg) zeichnen gemeinsam als Veranstalter dieses wissenschaftlichen Symposiums. Als Referenten wurden international renommierte Beethoven-Forscher wie Maynard Solomon, Lewis Lockwood, William Drabkin, Luigi della Croce, Martin Geck, Walter Brauneis u.a. eingeladen.



**Mitglieder-
versammlung
am 2. Juni 1999,
18.00 Uhr im
Kammermusiksaal**



BEETHOVEN-HAUS BONN

Museum | Archiv | Kammermusiksaal | Verlag

HERAUSGEBER Verein Beethoven-Haus Bonn
REDAKTION Ursula Timmer, Martella Gutiérrez-Denhoff
GESTALTUNG designbüro behr, köln
REDAKTIONSSCHLUSS 31.12.1998